

«Rain does not fall on one roof alone.»

Afrikanisches Sprichwort / Foto: Regina Zürcher

Jahresbericht 2024

Kirchliche Sozialberatung Solothurn

Für die Menschen in der Region

Inhalt

| | |
|---|----|
| Editorial | 3 |
| Aus der KSB Solothurn..... | 4 |
| Allgemeine Entwicklungen | 4 |
| Aus der Beratungsarbeit..... | 4 |
| <i>Kurz- und Langzeitberatungen</i> | 4 |
| <i>Ökumenische Nothilfe</i> | 5 |
| Aus der Projekt-, Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit..... | 6 |
| <i>Administrative Unterstützung</i> | 6 |
| <i>Treffpunkt Olten</i> | 6 |
| <i>Diakonie SOUL: Abschluss und Übergabe in bestehende Strukturen</i> | 6 |
| <i>Eine Million Sterne 2024</i> | 7 |
| <i>Grenchner Info-Markt</i> | 7 |
| <i>Besuch der Notschlafstelle «Schlafguet»</i> | 7 |
| Fokus: Wird wohnen zum Luxusgut? | 8 |
| Ausblick..... | 9 |
| Kontakt | 10 |
| Anhang: Kennzahlen 2024 | 11 |

Editorial

«Subsidiarität». Ein Prinzip, das bei staatlichen Hilfen grossgeschrieben wird. Übersetzt bedeutet es «so viel als nötig, so wenig wie möglich». Will heissen: Der Staat greift nur dann ein, wenn es anders nicht geht. Das soll Menschen vor unverhältnismässigen Eingriffen in die Privatsphäre schützen und die Selbstverantwortung fördern. So weit, so gut.

Doch was, wenn Menschen an den Anforderungen der Selbstverantwortung scheitern und persönliche Hilfe brauchen? - Dann tut sich (zu) oft eine Lücke auf.

Diese Lücke schliessen die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste (KRSD), welche eine gemeinschaftliche Leistung von Kirchgemeinden, Pfarreien, der katholischen und in Solothurn auch der reformierten Landeskirche sowie der Caritas Aargau und Caritas Solothurn sind. So entstehen Räume, in denen Diakonie auf Soziale Arbeit, Professionalität auf Menschlichkeit und Engagement auf soziokulturelle Bedarfe trifft. Durch diese Schnittstellen wird es möglich Brücken zu schlagen, zu befähigen, Missstände anzuklagen und Teilhabe zu ermöglichen. Aber nicht nur: Sozialdiakonie macht Kirche für ein breites Publikum sichtbar und die Pfarreien, die den Grundauftrag der Diakonie auslagern können, sind entlastet.

*Man stelle sich vor, die **3'568 Menschen**, welche die KRSD im Kanton Aargau und in Solothurn 2024 aufgesucht haben, hätten alle an die Türen der Pfarreisekretariate geklopft!*

Aber auch die Gemeinschaft profitiert. Notleidende empfinden die KRSD als niederschwellig und suchen diese früh auf, was uns die Möglichkeit gibt, Notlagen abzuwenden und damit präventiv zu wirken. Fr. 451'700 haben die KRSD 2024 für unsere Klient*innen eingeholt und damit nachhaltige Direkthilfe geleistet.

*Man stelle sich vor, diese Hilfen wären nicht eingegangen, dafür aber die individuelle Not und damit die Folgekosten für die Gesellschaft um **Fr. 451'700** gewachsen!*

Das alles klingt nach viel Arbeit. Arbeit auch noch, die schwer messbar ist und doch eigentlich dem Staat zufallen müsste.

Nun; Für Wunder muss man beten, für Veränderung aber arbeiten, dies lehrte schon Thomas von Aquin. Die Lücken im System gibt es und wird es auch weiterhin geben. Drum lasst uns gemeinsam weiterarbeiten, mit den Menschen, an der Gesellschaft und getragen vom Mut und vom Auftrag, die Welt gerechter zu machen.

Sarah Lohr, Standortleiterin KRSD Aarau

Caritas Aargau

Aus der KSB Solothurn

Allgemeine Entwicklungen

Die Teuerung, sowie die gestiegenen Strompreise und Krankenkassenprämien beschäftigten die Mitarbeitenden der Kirchlichen Regionalen Sozialberatung von Caritas Solothurn auch im Jahr 2024. Ein Blick in die Zahlen zeigt ein durchgehend hoher Beratungsbedarf an den beiden Standorten Solothurn und Grenchen. 2024 wurden insgesamt über 500 Personen aus dem oberen Kanton Solothurn beraten. Erneut stark zugenommen haben die Kurzberatungen per E-Mail, Telefon oder in der offenen Sprechstunde. Der Grossteil der Ratsuchenden lebt trotz Erwerbstätigkeit nur knapp über oder unter dem sozialhilferechtlichen Existenzminimum.

Personell gab es im 2024 gleich mehrere Wechsel und Abgänge: Ende April 2024 verabschiedeten wir uns von Eva Clavadetscher (Mutterschaftsvertretung) und begrüßten Sabrina Schmid wieder als Projektleiterin Diakonie SOUL. Leider ging auch diese Anstellung per Ende Dezember 2024 zu Ende, da das Mandat seitens Pastoralraum SOUL nicht verlängert wurde.

Auch im Vorpraktikum kam es zu Wechsel: Alex Moser folgte im August auf Julia Jäggi und verliess die KSB bereits im Dezember 2024 wieder.

Die Vakanzen, sowie der konstant hohe Beratungsbedarf konnten dank der tatkräftigen Unterstützung der Auszubildenden Meret Jordi gut aufgefangen werden.

Im Folgenden erhalten Sie einen Einblick in unsere vielseitige Beratungs-, Projekt- und Sensibilisierungsarbeit im Jahr 2024 und einen hoffnungsvollen Ausblick ins 2025.

Aus der Beratungsarbeit

«Meine Tochter ist in Gefahr, realisiert diese jedoch nicht. Ich möchte eine Gefährdungsmeldung machen.»

«Das Betreibungsamt lässt mir und meiner Tochter viel zu wenig Geld, gleichzeitig ist die Alimentenbevorschussung temporär eingestellt worden. Es fehlt gerade an allem.»

«Ich habe die Miete vom Monat Januar leider nicht bezahlen können und wurde mit der Kündigung bemahnt. Ich weiss nicht, wie ich zwei Mieten auf einmal bezahlen soll.»

Dies sind drei reale Beispiele aus den täglichen Anfragen, die uns per E-Mail, Telefon oder in der offenen Sprechstunde erreichen. Die Gründe, weshalb unsere Sozialberatungsstelle aufgesucht wird, sind vielfältig. Bei fast allen Anfragen schwingt jedoch eine Dringlichkeit und Verzweiflung der Menschen mit. Die Emotionen aufzufangen und den Menschen ein offenes Ohr anzubieten, gehört dabei ebenso zu unserem Beratungsauftrag, wie die Vermittlung von spezifischem Fachwissen und Unterstützung bei der Lösungsfindung.

Kurz- und Langzeitberatungen

Die Vakanz in Olten führte auch 2024 erneut zu einer Zunahme an Kurzberatungen. Insgesamt wurden 374 Kurzberatungen (2023: 276) per Telefon, Email oder vor Ort in Solothurn durchgeführt. Davon waren gut 60 Anfragen aus den Bezirken Olten und Gösgen. Hinzu kamen 157 vertiefte Beratungen (> 60 min.).

61% Finanzielles
8% Wohnen
11% Rechtliches

Bei 61% der vertieften Beratungen ging es um finanzielle Unterstützungsanfragen. Diese betrafen häufig offene Mietausstände, Nebenkostenabrechnungen, Gesundheitskosten wie Zahnbehandlungen oder Beiträge für die sprachliche Integration. Nebst finanziellen Schwierigkeiten tauchten auch immer wieder Fragen rund ums Thema Wohnen (Mietrecht, Wohnungssuche) und rechtliche Fragen zum Ausländer- und Sozialhilferecht auf.

Weitere statistische Daten und interessante Informationen, z. Bsp. zu Herkunft, Geschlecht oder Wohnort unserer Klientinnen und Klienten werden im Anhang im Detail ausgewiesen (S. 11-16).

Ökumenische Nothilfe

Im Rahmen der Ökumenischen Nothilfe - ein Angebot im Auftrag der ökumenischen Nothilfekommission – wurden 225 Einzelpersonen und Familien mit 20'000 Franken in Form von Migros-Gutscheinen (32%), Reka-Checks (6%) oder der einmaligen Übernahme einer dringlichen Rechnung (62%) unterstützt. Unter den Hilfesuchenden befinden sich Menschen mit unterschiedlichsten Lebensrealitäten: (Asyl-) Sozialhilfebeziehende, IV- oder AHV-Rentnerinnen und Rentner, bis hin zu Ausgesteuerten, Working Poor und suchtkranken Menschen.



Private Sachspende im Dezember / Foto: Regina Zürcher

Auch in diesem Jahr durften wir in der Weihnachtszeit eine grosse Sachspende einer Privatperson entgegennehmen. Unsere Klienten und Klientinnen freuten sich über die Lebensmittel, Zeichnungsblöcke, Hygieneartikel, Mützen und Kerzen. Herzlichen Dank für die wunderbare Spende!

Aus der Projekt-, Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit

Nebst der Beratungsarbeit sind auch die Projekt-, Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der KSB. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die vielen Freiwilligen für ihre teils langjährige Mitarbeit, ihre Geduld und Flexibilität.

Administrative Unterstützung

Wie im Vorjahr blieben die Anfragen für die administrative Unterstützung durchgehend hoch. Insgesamt unterstützten unsere Freiwilligen 140 Personen bei administrativen Anliegen. Dabei ging es bei jeder zweiten Anfrage um die berufliche Integration (Lebensläufe, Bewerbungsschreiben, RAV-Anmeldeformulare).

Treffpunkt Olten

Da das langjährige Freiwilligenteam vom Treffpunkt Olten per Sommer 2024 das Engagement beendet hatte, stellte sich die Frage nach der Weiterführung des Treffpunktes. Davon überzeugt, dass das Angebot in Olten weiterhin eine grosse Bedarfslücke deckt, setzte Caritas Solothurn alle Hebel in Gang, um ein neues motiviertes Freiwilligen-Team auf die Beine zu stellen. Seit August 2024 finden nun im Pfarreiheim St. Martin alle 14-Tage «Administrative Unterstützung» und «Konversation in Deutsch» statt. Ab 2025 wird das Angebot wöchentlich angeboten.

Diakonie SOUL: Abschluss und Übergabe in bestehende Strukturen

Nach drei Jahren Laufzeit wurde das Projekt Diakonie SOUL im Dezember 2024 aus finanziellen Gründen beendet. Sabrina Schmid baute im Auftrag des Pastoralraums Solothurn-Unterer Leberberg und der Caritas Solothurn soziale Projekte im Pastoralraum auf und begleitete die Freiwilligen.

Der Offene Pfarrgarten läuft das zweite Jahr und wird nach wie vor sehr gut besucht. Das Angebot hat sich vor allem unter Müttern und Grossmüttern rumgesprochen und etabliert. Die meisten Besuchenden kennen das Angebot durch Mund zu Mund Propaganda. Die Besuchenden schätzen die Niederschwelligkeit des Treffpunkts, dass ihre Kinder andere Kinder treffen und sie sich mit anderen Menschen über kinderspezifische Themen austauschen können.

Im September 2024 fand ein Input-Nachmittag mit der Fachstelle Kompass statt. Eine Fachperson referierte zum Thema „Starke Gefühle bei Kindern – So unterstützen Sie Ihr Kind“. Das Thema wurde partizipativ mit den Besuchenden des Offenen Pfarrgartens festgelegt und orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen der Besuchenden. Während etwa zwei Stunden tauschten sich die interessierten Eltern und die Fachperson zum Thema aus. Neben den fachlichen Inputs konnte aus dem Austausch und den Erfahrungen anderer Eltern profitiert werden.

Der Digi-Treff mit Input fand im Jahr 2024 einmal im Monat in der Zentralbibliothek Solothurn statt. Jeweils zwei Freiwillige stellten ein Thema am Handy vor und beantworteten geduldig die Fragen der durchschnittlich zehn Seniorinnen und Senioren. Die Besuchenden schätzen die Geduld und das Verständnis, welches die Freiwilligen bei der Beratung haben. Durch den Digi-Treff mit Input kommen einige Seniorinnen und Senioren kompetenter und selbstständiger durch den digitalen Alltag.

Sowohl der Offene Pfarrgarten wie auch der Digi-Treff mit Input wären ohne das grosse Engagement Freiwilliger nicht durchführbar. Die Freiwilligen bereiten die Angebote vor, leiten

diese und sind während der Treffpunkte Ansprechperson für die Besuchenden. Mit dem Abschluss des Projekts Diakonie SOUL werden diese beiden Angebote im Pastoralraum Solothurn bzw. bei der Caritas Solothurn integriert und die Freiwilligen engagieren sich weiterhin dafür.

Eine Million Sterne 2024

Am Samstag, 14. Dezember 2024, fand erneut der jährliche Anlass «Eine Million Sterne» statt. Firmandinnen und Firmanden sowie die Firmbegleitung der römisch-katholischen Pfarrei St. Ursen, entzündeten ein Lichtermeer aus Kerzen auf der Treppe der St. Ursen-Kathedrale. Mitglieder des Vorstands sowie die Stadtpräsidentin Stefanie Ingold schenkten den Passanten und Passantinnen leckeren Tee aus. Viele Besuchende zündeten selbst eine Kerze an. Ziel der Aktion war es, ein Zeichen der Solidarität zu setzen und Spenden für Caritas Solothurn zu sammeln.



Eine Million Sterne in Solothurn / Foto: Regina Zürcher

Grenchner Info-Markt

Erstmals fand in Grenchen der 1. Info-Markt statt, wo rund 30 Institutionen und Vereine aus Grenchen und Umgebung ihre Angebote vorstellten. Auch Caritas Solothurn präsentierte die verschiedenen Projekte und konnte Jung und Alt zum Thema Armut in der Schweiz sensibilisieren.

Besuch der Notschlafstelle «Schlafguet»

Im Rahmen des jährlichen Teamausfluges besuchten wir im Spätsommer die neu eröffnete Notschlafstelle «Schlafguet» in Olten und erhielten einen Einblick in die Räumlichkeiten und Philosophie des Vereins. Wir freuen uns, neu in der ökumenischen Nothilfe bei dringlichem Bedarf auch einzelne Gutscheine für eine Übernachtung im «Schlafguet» abgeben zu können.

Fokus: Wird wohnen zum Luxusgut?

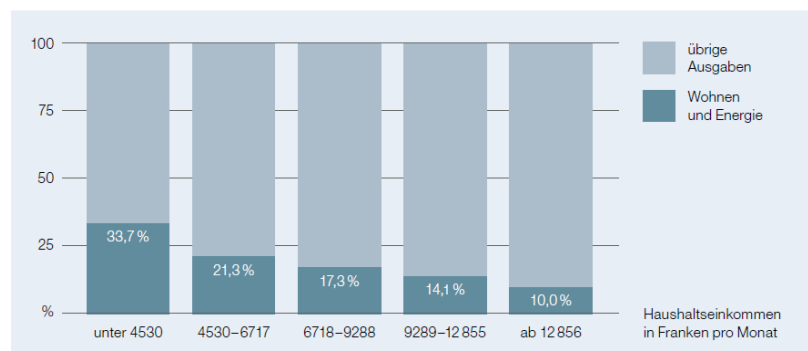
Suche nach einer günstigeren Wohnung, Konflikte mit dem Vermieter, drohende Kündigung wegen Mietausständen, hohe Heiz- und Nebenkostenabrechnungen, prekäre Wohnverhältnisse - Immer mehr Menschen kommen mit Fragen zum Thema Wohnen in die Sozialberatung der Kirchlichen Regionalen Sozialdienste (KRSD) der Caritas Aargau und Caritas Solothurn. Für Menschen mit tiefem Einkommen ist es mittlerweile nahezu unmöglich eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Steigende Mieten belasten Einkommensschwache übermässig

Wer aktuell eine Wohnung sucht, muss immer tiefer in die Tasche greifen. Die Preise auf dem Wohnungsmarkt erklimmen Rekordhöhen. Die Knappheit auf dem Wohnungsmarkt spüren vor allem die Menschen am Ende der Kette. Denn Haushalte mit niedrigem Einkommen sind auf mehreren Ebenen von der Wohnungsknappheit betroffen; sie haben wenig finanziellen Handlungsspielraum und sind darauf angewiesen, eine Wohnung im unteren Preissegment zu finden. Andererseits haben sie aufgrund ihres Budgets die schlechtesten Chancen eine Wohnung zu bekommen. Dieser Umstand führt dazu, dass immer häufiger Not- und Übergangslösungen mit Familien gefunden werden müssen.

Schere geht weiter auf

Nicht alle Haushalte sind gleich stark belastet. Einkommensschwache müssen proportional einen viel höheren Anteil ihres Budgets für Wohnen und Energie aufwenden. Haushalte im untersten Einkommensfünftel brauchen mehr als ein Drittel ihres Budgets für Wohn- und Energiekosten. Ein Durchschnittshaushalt wendet im Vergleich 16.5 % des Einkommens dafür auf. Die Ungleichheit



Haushaltsausgaben nach Einkommen

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BFS Haushaltsbudgeterhebung 2015–2017

wird auch bei den Energiekosten deutlich. Menschen mit tiefem Einkommen wohnen häufiger in energetisch ineffizienten Wohnungen und müssen deshalb mehr Energie beziehen.

Wohnsituation greift auf verschiedenen Ebenen

Wohnen und Energie sind Fixkosten. Steigen diese, sind Menschen mit knappem Budget gezwungen, in anderen Lebensbereichen Abstriche zu machen. Für Ernährung, Gesundheit und Freizeit bleibt markant wenig übrig. In der Beratungsarbeit merken wir: Eine prekäre Wohnsituation erschwert die wirtschaftliche und soziale Teilhabe und hat negative Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit. Die Wohnsituation ist deshalb zu einem wichtigen Faktor in der Armutsbekämpfung geworden.

KRSD klärt über Rechte auf

Viele Mietende kennen ihre Rechte nicht. Sie sehen sich mit überhöhten Nebenkosten-Rechnungen konfrontiert, werden bezüglich dringender Reparaturen immer wieder vertröstet, oder ihnen wird unrechtmässig gekündigt. In den Sozialberatungen der Kirchlich Regionalen Sozialdienste werden sie über ihre Rechte informiert und dabei unterstützt, ihre Rechte geltend zu machen. Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten sie durch die Administrative Unterstützung und durch Merkblätter und Vorlagen für Wohnungsbewerbungen.

Betânia Figueiredo, Standortleitung KRSD Brugg / Caritas Aargau

Ausblick

Ist es Ihnen auch aufgefallen? Olten ist uns – wie ein gutes Omen - das ganze Jahr hindurch immer wieder in der einen oder anderen Form begegnet. Ganzjährig durch die wöchentlichen Beratungsanfragen aus dem unteren Kantonsteil, im Sommer beim Wiederaufbau des Treffpunktes Olten und im Herbst auf dem Teamausflug und Besuch der «Schlafguet» Notschlafstelle. Umso mehr freuen wir uns, dass mit Start im Februar 2025 in Olten ein neuer Standort der Kirchlich Regionalen Sozialberatung von Caritas Solothurn seine Türen für die Menschen im unteren Kantonsteil öffnet. Getragen wird das Angebot von der Katholischen Kirchgemeinde Olten/Starrkirch-Wil. Mit Tina Flückiger konnten wir eine frisch ausgebildete und in Olten aufgewachsene Sozialarbeiterin gewinnen. Zweimal wöchentlich findet für alle Menschen aus den Bezirken Olten und Gösgen eine offene Sprechstunde (ohne Voranmeldung) statt. Für Menschen aus dem Pastoralraum Olten werden auch vertiefte Beratungen angeboten.

Wir freuen uns einerseits über die bereits jetzt spürbare Entlastung und über das Caritas Solothurn entgegengebrachte Vertrauen seitens der Katholischen Kirchgemeinde Olten/Starrkirch-Wil. Vor allem aber freuen wir uns für und mit den Menschen im Raum Olten darüber, dass sie endlich wieder eine niederschwellige Sozialberatung vor Ort haben.

Ein grosses **MERCI** allen, die die Kirchliche Sozialberatung und ihre Angebote unterstützen. Dank gebührt insbesondere unseren Trägern: Der Römisch-Katholischen Synode des Kantons Solothurn, der Bezirkssynode Solothurn der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, den Röm.-Kath. Kirchgemeinden Bellach, Bettlach, Grenchen, Luterbach, Selzach, Solothurn, St. Niklaus, Subingen und Zuchwil sowie der Ökumenischen Nothilfekommission, dem Seraphischen Liebeswerk und dem Armenverein, aber auch den vielen privaten Spender*innen.

Hoffnungsvolle Grüsse

Regina Zürcher, Solothurn, April 2025

Kontakt



Regina Zürcher
Standortleitung KSB
Tel. 032 623 08 91
r.zuercher@caritas-
solothurn.ch



Meret Jordi
Sozialarbeiterin in
Ausbildung
Tel. 032 621 81 75
m.jordi@caritas-
solothurn.ch



Tina Flückiger
Sozialarbeiterin Standort
Olten
Tel. 062 837 07 12
t.flueckiger@caritas-
solothurn.ch

Geschäftsstelle

Caritas Solothurn
Niklaus-Konrad-Strasse 18
4500 Solothurn
Tel. 032 621 81 75
info@caritas-solothurn.ch
www.caritas-solothurn.ch

Sozialberatung in Solothurn

Caritas Solothurn
Niklaus-Konrad-Strasse 18
4500 Solothurn
Tel. 032 623 08 91
sozialberatung@caritas-solothurn.ch

Offene Sprechstunde:

Dienstag 10.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr
Weitere Termine nach Absprache

Administrative Unterstützung:

Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr (ohne
Vor Anmeldung)

Sozialberatung in Grenchen

Kirchstrasse 11
2540 Grenchen

Termine nach Absprache jeweils
Freitagnachmittag

Sozialberatung in Olten

Engelbergstrasse 25
4500 Solothurn
Tel. 062 837 07 12
sozialberatung@caritas-solothurn.ch

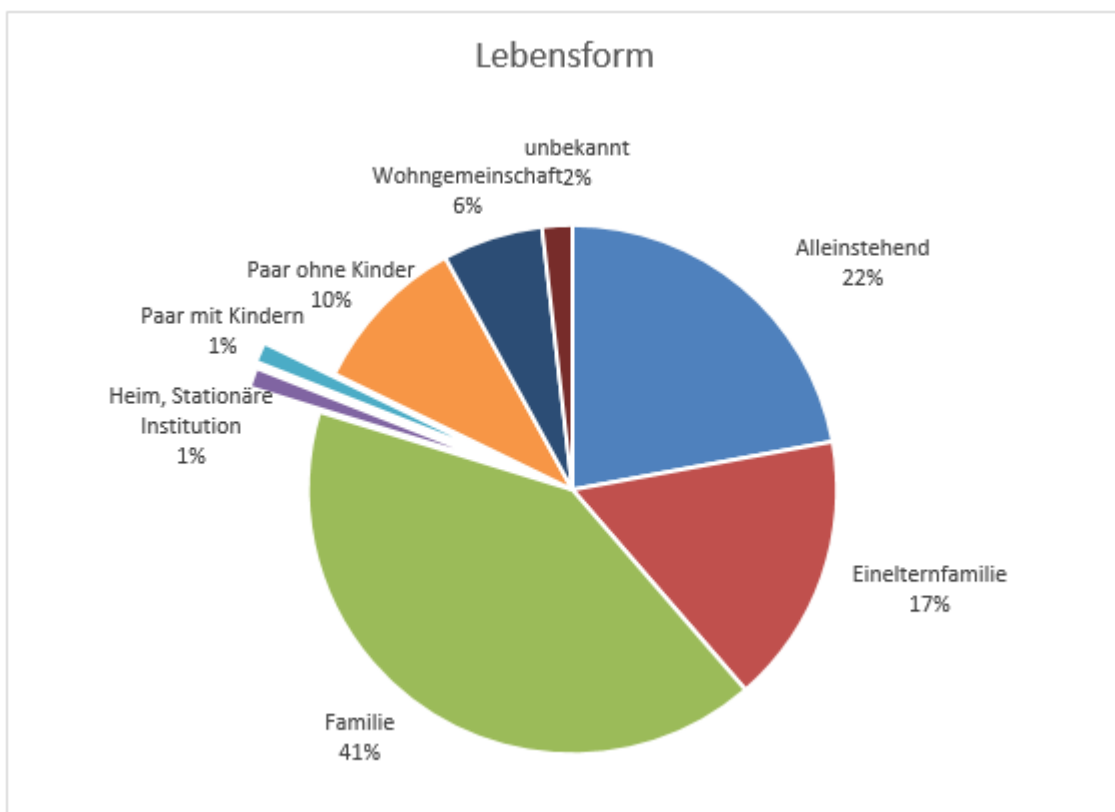
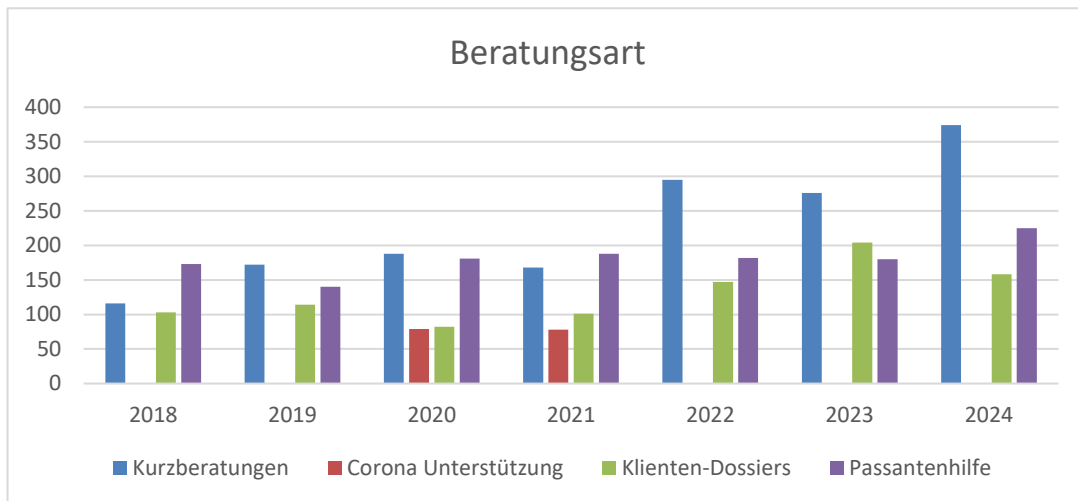
Offene Sprechstunde:

Dienstag 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr
Weitere Termine nach Absprache

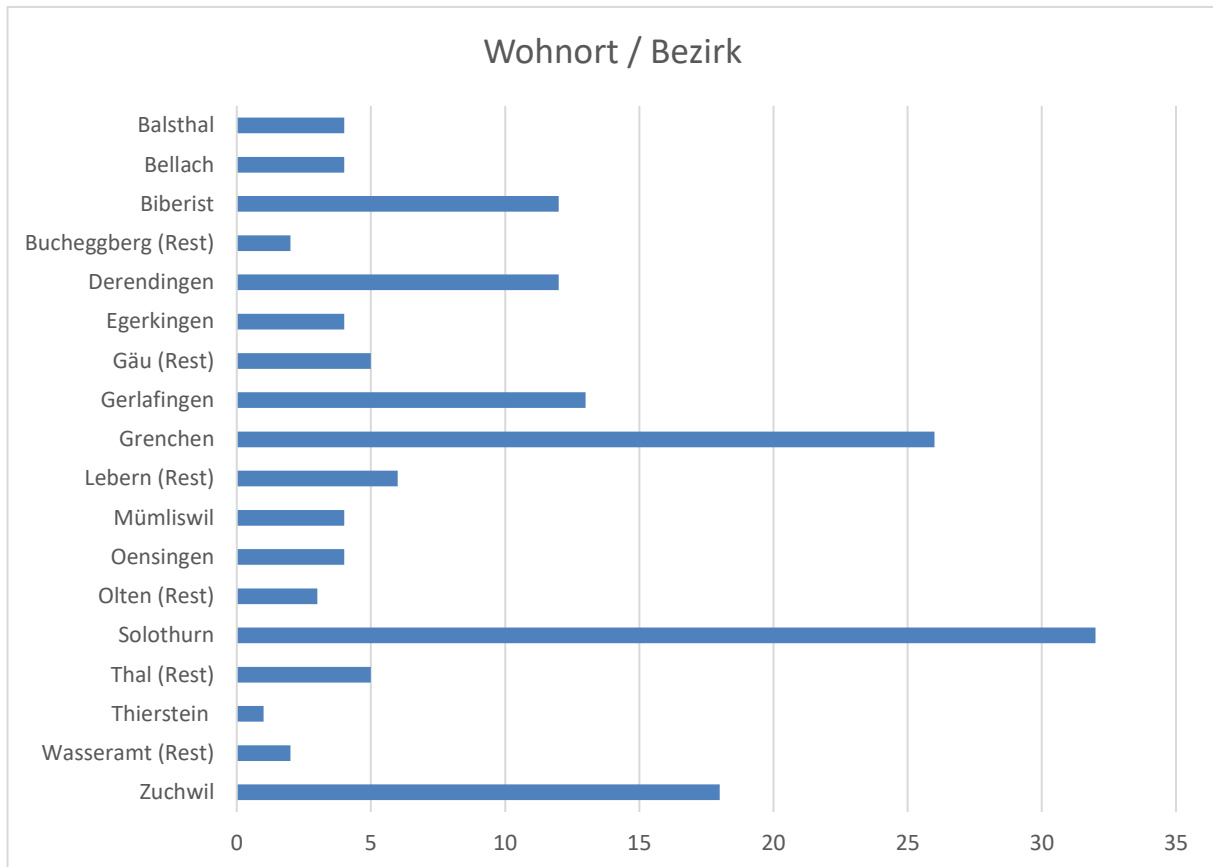
Anhang: Kennzahlen 2024

Folgend erhalten Sie Einblick in unsere statistische Erhebung.

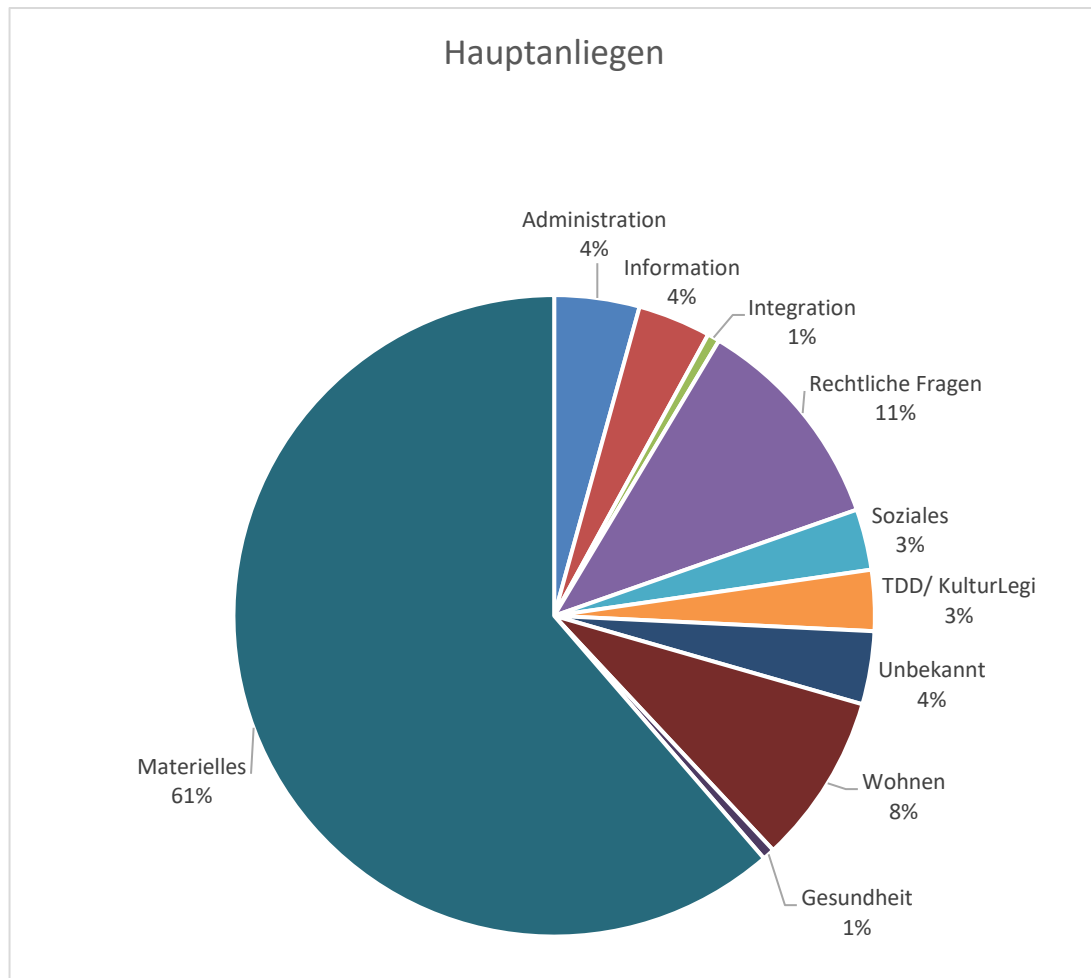
Im Jahr 2024 wurden 157 Dossiers (204 im Vorjahr) umfassend betreut. Markant angestiegen ist die Anzahl von Kurzberatungen mit 374 (2023: 276 / 2022: 295). Konstant gut besucht bleibt das Angebot der ökumenischen Nothilfe am Freitagmorgen. Die Hälfte der Ratsuchenden sind Frauen (54%). Und wiederum die Hälfte lebt als Familie oder Einelternfamilie mit Kindern. 22% sind alleinstehende Einzelpersonen.



Anzahl Dossiers pro Gemeinde KSB Solothurn

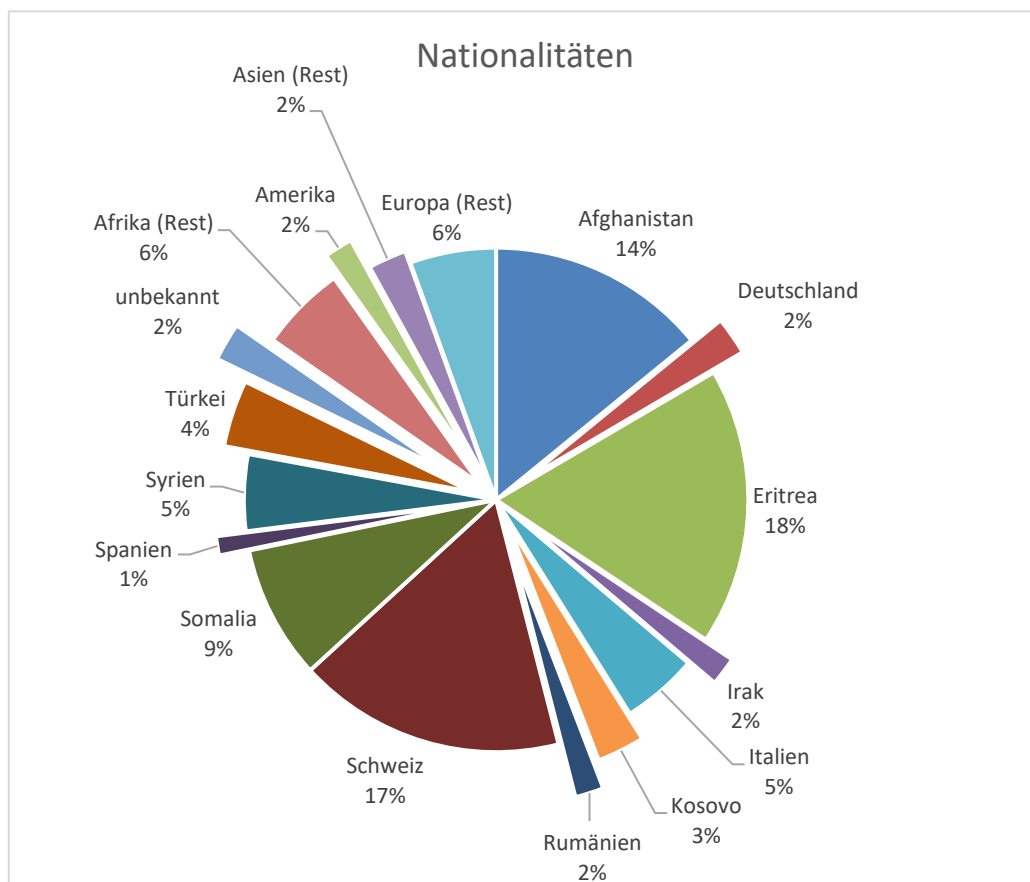
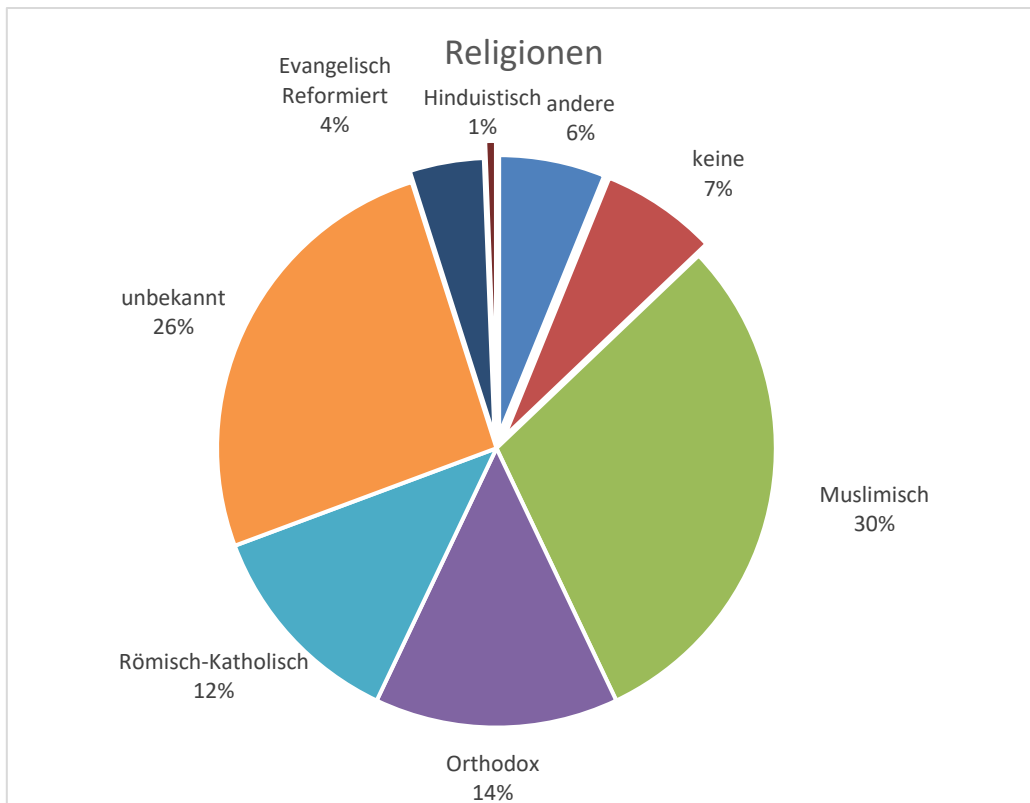


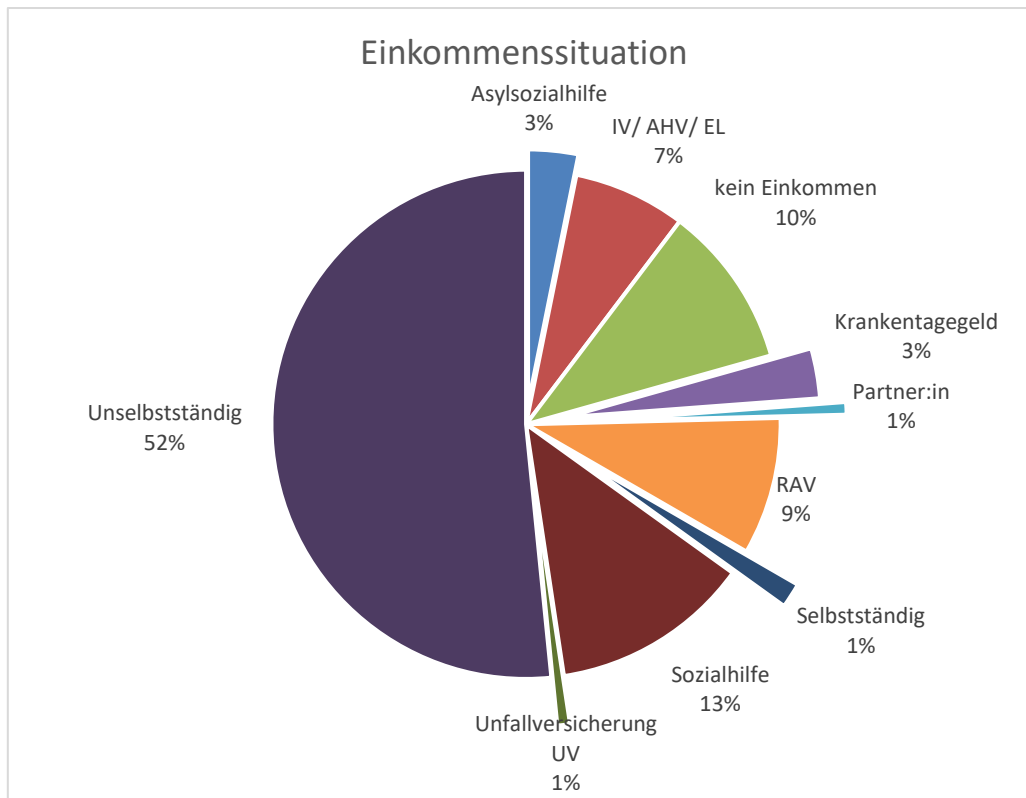
Unsere Klienten leben zu fast 100% Prozent im oberen Kantonsteil und kommen aus fast sämtlichen Gemeinden. Die grössten Gruppen haben Wohnsitz in den Städten Solothurn und Grenchen, sowie in Zuchwil, gefolgt von Gerlafingen, Derendingen und Biberist. Die Zahlen unserer Trägerkirchgemeinden: Bellach 4 / Bettlach 2 / Grenchen 26 / Luterbach 0 / Solothurn inkl. St. Niklaus 32 / Selzach 1 / Subingen 1 / Zuchwil 18.



Ein Blick auf die **Problemstellungen** zeigt, dass über die Hälfte der Klient*innen unsere Beratungsstelle aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten aufsucht. Dabei handelt es sich grösstenteils um Gesundheitskosten, Wohnkosten (Miete, Nebenkosten, Strom) oder Beiträge zur Integration (sprachlich, beruflich, sozial).

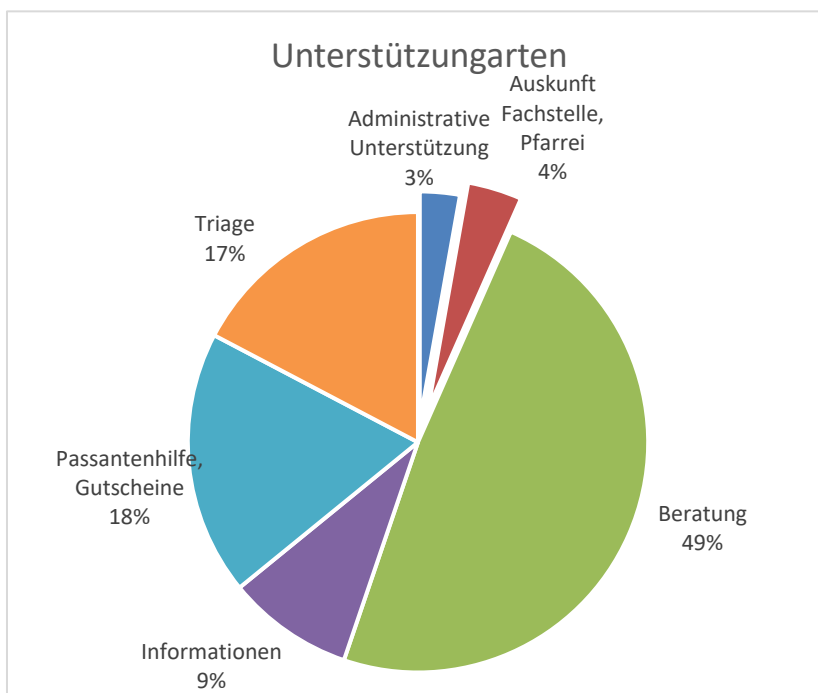
Der Blick auf **Nationalität und Religionszugehörigkeit** zeigt, dass rund ein Drittel der Menschen, welche die KSB umfassend betreut, einen christlichen Hintergrund mitbringt und ein weiterer Drittel muslimisch ist. Die Schweiz, Eritrea und Afghanistan sind nach wie vor die am häufigsten auftretenden Herkunftsländer.





Die **Einkommenssituation** zeigt, dass 52% der Klientel einer unselbständigen Tätigkeit nachgehen. 16% beziehen wirtschaftliche (Asyl-) Sozialhilfe und 20% erhalten anderweitige Sozialversicherungsleistungen (ALV, KTG, IV). Um 7% zugenommen hat der Anteil der Klienten, welcher zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme kein Einkommen hatte (2023: 3%).

Kurzberatungen



Schliesslich zeigt nebenstehendes Kreisdiagramm die Art der Unterstützung in der Kurzberatung. 17% der Anfragen wurden an eine andere Fachstelle triagiert. Bei jeder zweiten Anfrage standen wir beraterisch zur Seite. Und bei 18% ging es um eine Notüberbrückung in Form der Passantenhilfe.

Und zum Schluss noch die Verteilung der Kurzberatungen auf die Gemeinden/Bezirke im Kanton Solothurn. Durch die Vakanz der Sozialberatungsstelle der Kath. Kirchgemeinde in Olten war weiterhin eine Zunahme von Kurzberatungen per Mail und Telefon aus der Region Olten spürbar.

Eine Aufschlüsselung nach Bezirken ergibt folgende Zahlen:

Bucheggberg 4, Dorneck 9, Gäu 24, Gösgen 22, Lebern 75, Olten 43, Solothurn 54, Thal 18, Thierstein 7, Wasseramt 91.

Die Kurzberatungen unserer Trägergemeinden: Bellach 8 / Bettlach 6 / Grenchen 31 / Luterbach 2 / Solothurn inkl. St. Niklaus 54 / Selzach 8 / Subingen 2 / Zuchwil 21.

